

Aus dem Institut für Spezielle Zoologie und Zoologischen Museum der Humboldt-Universität zu Berlin
(komm. Direktor: Dr. R. GOTTSCHALK)

Ergänzende Bemerkungen zur Grusinischen Zauneidechse (*Lacerta agilis grusinica*)

Von

GÜNTHER PETERS¹

Mit 1 Abbildung

(Eingegangen am 19. Februar 1962)

Durch die Liebenswürdigkeit von FrI. Dr. ALICE G. C. GRANDISON war es mir möglich, 2 rätselhafte „Smaragdeidechsen“ zu untersuchen, die im Londoner „British Museum“ unter der Katalognummer 1908.5.23.13 und 14 aufbewahrt werden. Wie unlängst bereits an anderer Stelle vermerkt (PETERS 1962, 137), sind diese beiden aus Khotz bei Trapezunt (Türkei) stammenden Exemplare von BOULENGER (1920, 33, 76, 77) und L. MÜLLER (1935, 228) für typische *L. viridis* gehalten worden, während WETTSTEIN (1953, 765, Fußnote) meinte, daß sie „auch einer anderen Form angehören“ könnten.

Meine Untersuchung ergab, daß beide Eidechsen einwandfrei zu der kürzlich in dieser Zeitschrift neu beschriebenen und benannten *L. agilis grusinica* gehören (PETERS 1960, 279–289). Infolge des besonderen Interesses, das diese Tiere durch die soeben genannten Zitate, hinsichtlich einiger Sondermerkmale sowie auch durch die Lage ihres Fundortes bezüglich des bisher bekannten Verbreitungsgebietes von *grusinica* verdienen, erscheint es mir angebracht, den Befund hier kurz zu besprechen.

Das größere, weibliche Exemplar (Abb. 1, oben) hat eine KRL von 10,5 und eine Schwanzlänge von 17,0 cm. Das Hinterbein ist 4,70 cm lang, der Hinterfuß 2,40 cm, das Vorderbein 3,10 cm. Seine Pileuslänge beträgt 2,13 cm. Die kleinere Echse (Abb. 1, unten), ein adultes Männchen mit reduziertem Schwanz, hat eine KRL von 8,25 cm. Das Hinterbein ist 4,45 cm lang, der Hinterfuß 2,33 cm, das Vorderbein 2,80 cm und der Pileus 2,10 cm.

Die relative Schwanzlänge des Weibchens beläuft sich auf 1,62, seine relative Pileuslänge beträgt 20,3% der KRL, die des Männchens 25,5%, die relative Hinterbeinlänge 44,7% (♀) und 54,0% (♂).

Über das Schuppenkleid sind folgende Notizen erwähnenswert. Rückenschuppen: 48-50-52 (♀), 49 (♂), Bauchschilder: 27 (♀) und 26 (♂) Querreihen in 6 Längsreihen, Marginalschuppen beim Weibchen deutlich, beim Männchen klein, Poren: 17-17 (beide). Die Submaxillaria stehen in 5 Paaren. Beide haben je 2 übereinanderstehende Postnasalia, das Weibchen nur links ein hohes Frenale, das Männchen jederseits ein solches (Formel für die Post-

¹ Dr. Günther Peters, Berlin N 4, Invalidenstr. 43, Institut für Spezielle Zoologie.

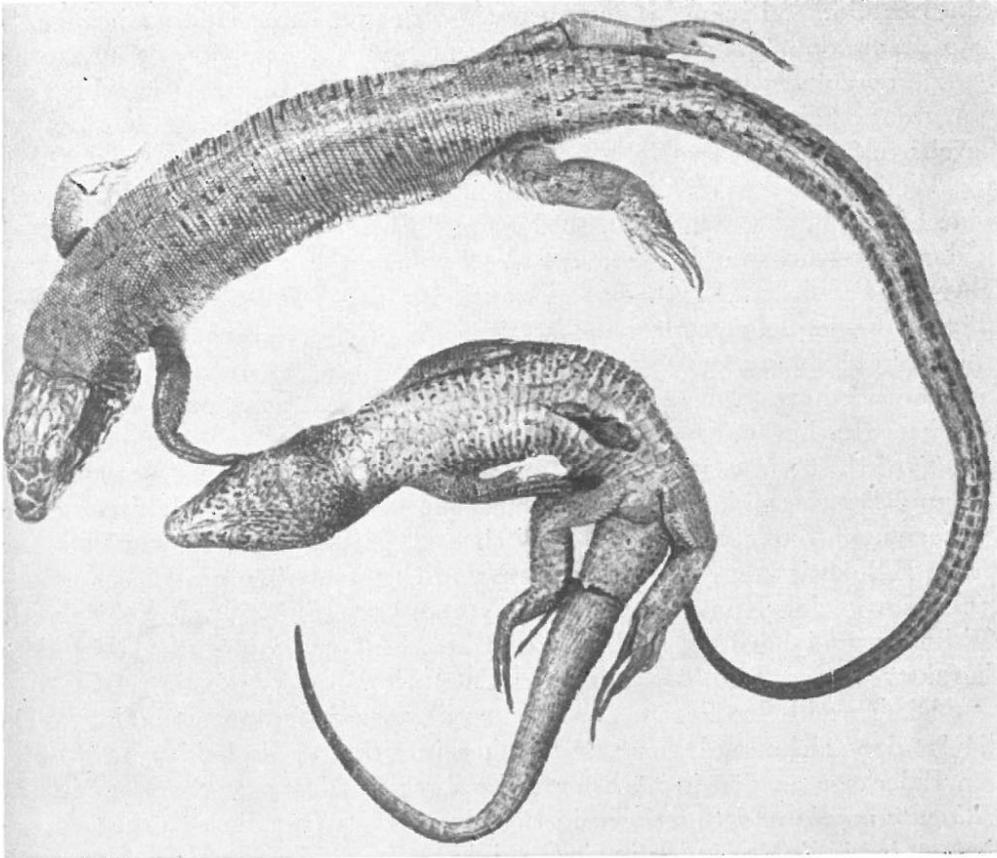


Abb. 1. Weibchen (oben) und Männchen (unten, in Bauchansicht) von *Lacerta agilis grusinica* aus der Umgebung von Khotz bei Trapezunt. Eigentum des „British Museum (Nat. Hist.)“

nasalia + Frenalia also $2/0 : 2/1$ beim ♀ und $2/1 : 2/1$ beim ♂). Zwischen Supraciliaria und Supraocularia stehen unvollständige Granulareihen, beim Weibchen durch 5 (r) und 4 (l), beim Männchen durch 6 und 7 Schildchen repräsentiert. Die Schläfenschuppen sind groß (14-14 beim ♀, 8-12 beim ♂), die Masseterica deutlich hervorgehoben, ebenso das Tympanicum, welches beim Weibchen fast, beim Männchen unmittelbar an das 2. Supratemporale anstößt. Präocularia beim Weibchen 2-1, beim Männchen 2-2. Das Analschild ist rundoval (♀) bzw. flach fünfeckig (♂) und 1,66- (♀) bzw. 1,82mal (♂) so breit wie hoch. Es ist von nur einem Halbkreis von Präanalschuppen umgeben. Um den 5.-6. Schwanzwirtel stehen 36-37 Schuppen, unter der 4. Zehe 25 (♀) und 24 (♂) Lamellen.

Zeichnung und Färbung sind typisch *grusinica*-artig (Abb. 1). Der Rücken ist grün und zeichnungslos, nur beim Weibchen finden sich auf ihm verstreute dunkle, schuppengroße Flecken. Die Flanken sind ebenfalls grün, doch haben sie einen deutlichen braunen Anflug und sind locker und schuppengroß (♀) bzw. fein und eng gesprenkelt (♂). Der Pileus ist blaß getüpfelt. Die Unterseite ist bei beiden blaßgrün. Kinn, Kehle, die Außenreihe der

Bauchschilder und beim Männchen auch Hals und Brust sind grob dunkelgrün gesprenkelt. Der Schwanz des Weibchens hat eine dorsale und eine paarige dorsolaterale Fleckenreihe, der Schwanzstummel des Männchens ist fein gesprenkelt. Grob gesprenkelt sind bei beiden Kopfseiten und Kiefer. Anzeichen für eine blaue Kehle- oder Halsfärbung gibt es nicht.

Wenn auch das Weibchen durch seine Größe und das Männchen durch seine Langbeinigkeit auffallen, so dürften doch Maße und Proportionen bei beiden durchaus im Bereich der Variationsbreite von *grusinica* liegen (PETERS 1960, 282–284). Das gilt auch für den relativ langen Kopf des Männchens, denn dieses Merkmal ist typisch für die Grusinische Zauneidechse. Immerhin bleibt bemerkenswert, daß Maße und Proportionen beider Echsen fast sämtlich hart an der oberen Grenze der für diese Subspecies ermittelten Wertbereiche liegen.

Typisch für *L. a. grusinica* ist auch die Anzahl der Poren, Rückenschuppen und Bauchschilder sowie die postnasale und Schläfenbeschilderung der vorliegenden Exemplare. Nicht typisch dagegen ist die Existenz von nur einem Halbkreis von Präanalschuppen, von Granulareihen am Discus palpebralis sowie der Kontakt zwischen Tympanicum und Supratemporale II. Zeichnung und Färbung sind, wie erwähnt, echt *grusinica*-artig; besonders charakteristisch ist die Tüpfelung der Unterseite.

Die Anzahl der Poren, der Submaxillar- und Temporalschilder sowie die Art der Zeichnung lassen von vornherein nicht zu, die beiden besprochenen Eidechsen zu den in nächster Nähe ihres Fundortes vorkommenden *L. trilineata media* und *L. strigata* in Beziehung zu setzen. Ihre Körperproportionen, durch die sie eindeutig als Grusinische Zauneidechsen erkennbar sind, bewahren auch vor einer Verwechslung mit der montanen, in den Bergen weiter südlich und östlich von Trapezunt sicher verbreiteten *L. agilis brevicaudata*, bei der in Ausnahmefällen auch die *grusinica*-Färbung auftritt. Nicht von der Hand zu weisen sind jedoch bestimmte Parallelen zu der im westlichen Teil des Pontischen Gebirges beheimateten *L. viridis meridionalis*, und ich muß gestehen, gerade durch die vorliegenden beiden Exemplare auf diese Beziehungen aufmerksam geworden zu sein, obwohl sie natürlich auch an der Mehrzahl aller anderen *grusinica* sichtbar sind.

Die extremen Körperproportionen (langer Schwanz, lange Beine) wollen in diesem Zusammenhang nichts besagen. Sie sind infolge der südlichen Lage des Fundortes (im Vergleich zum übrigen Verbreitungsgebiet der Subspecies und Species überhaupt) sogar zu erwarten. Außerdem mißt der Schwanz bei *L. v. meridionalis* stets beträchtlich mehr als die doppelte KRL, die Hinterbeinlänge beträgt weit über 50% der KRL (nach CYRÉN 1933, 33, 53% bei den Männchen und 52% bei den Weibchen), und der Fuß ist beträchtlich länger als der Kopf.

Eine ähnliche Analogie mag hinsichtlich der Färbung bestehen: bei gar nicht oder nur mäßig gesprenkeltem einfarbigem Rücken sind die Flanken bei beiden Formen, zumindest in ihrer hinteren Hälfte, hell- bis rostbraun überflogen und mehr oder minder eng und fein gesprenkelt. Demgegenüber

jedoch sind die Jungtiere völlig verschieden gezeichnet (*meridionalis* hat niemals eine Occipitallinie), und ferner kommt eine blaue Kehlfärbung bei *grusinica* nicht vor, ebensowenig wie eine getüpfelte Unterseite bei *meridionalis*. Trotzdem erscheint es mir nicht ausgeschlossen, daß bei Jungtieren von *L. a. grusinica* aus der Umgebung von Trapezunt hinsichtlich ihrer Zeichnung mit Überraschungen zu rechnen ist.

Ausgesprochen *meridionalis*-artig ist die Schläfenbeschilderung der vorliegenden *grusinica*-Exemplare. *L. agilis* hat zwar ganz allgemein verhältnismäßig große und entsprechend wenig Schläfenschilder, doch stellen die Tiere aus Khotz in dieser Beziehung ein Extrem dar. Hinzu kommt der Kontakt zwischen Tympanicum und Supratemporale II, ein Merkmal, das bei balkanischen *L. viridis* sehr häufig, bei *L. v. meridionalis* ganz allgemein zu finden ist, nicht aber bei den Zauneidechsen. Hinzu kommt schließlich noch die Anwesenheit von Granula am Discus palpebralis, die am bisher untersuchten *grusinica*-Material nur in 5–10% der Fälle auftraten, wobei niemals mehr als ein oder zwei vorhanden waren. Die beiden Zauneidechsen aus Khotz aber haben sogar jederseits 4–7 Granula.

Leider besteht wenig Aussicht, aus den schwer zugänglichen, wenig bereisten Distrikten der nordöstlichen Türkei in absehbarer Zeit weiteres Eidechsenmaterial zu bekommen. Bei der generellen und überaus starken regionalen und individuellen Variabilität der Zauneidechsen kann aber nur ein größeres Material darüber Auskunft geben, wie die hier erwähnten Parallelismen zwischen *L. a. grusinica* und *L. v. meridionalis* zu deuten sind.

Als wichtiger Schluß aus der vorstehenden Mitteilung ergibt sich immerhin folgende Feststellung: Neben Merkmalen (in erster Linie das Zeichnungsmuster), durch die *L. agilis* mit *L. trilineata* und *L. strigata* in Beziehung steht, gibt es auch Merkmale, die eine Verbindung zwischen Zauneidechse und Blaukehliger Smaragdeidechse herstellen. Diese Verbindung besteht zwischen *L. a. grusinica* und *L. v. meridionalis* an der Südküste des Schwarzen Meeres.

S c h r i f t t u m

- BOULENGER, G. A.: Monograph of the Lacertidae. 1, London 1920 (Brit. Mus. nat. Hist.).
- CYRÉN, O.: Lacertiden der südöstlichen Balkanhalbinsel. Mitt. Kgl. Naturwiss. Inst. Sofia, **6** (1933) 219–240.
- MÜLLER, L.: Über die Smaragdeidechse der Kykladen-Insel Milos. Zool. Anz. **109**, 9/10 (1935) 225–236.
- PETERS, G.: Die Grusinische Zauneidechse *Lacerta agilis grusinica nomen novum*. Zool. Anz. **165**, 7/8 (1960) 279–289.
- Studien zur Taxionomie, Verbreitung und Ökologie der Smaragdeidechsen. I. *Lacerta trilineata*, *viridis* und *strigata* als selbständige Arten. Mitt. Zool. Mus. Berlin, **38**, 1 (1962) 127–152.
- WETTSTEIN, O.: Herpetologia aegaea. Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss. math.-nat. Kl. I, **162**, 9/10 (1953) 651–833.